

Mitteilungen des Bürgermeisters

1) Wahl und Angelobung eines neuen Stadtsenatsmitgliedes

Bgm. Mag. **Nagl**: Gemäß § 30 Abs. 1 in Verbindung mit § 23 Abs. 1 des Statutes der Landeshauptstadt Graz endet die Funktionsperiode eines Stadtrates oder einer Stadträtin, wenn er oder sie durch eine an mich gerichtete schriftliche Erklärung seine oder ihre Funktion zurücklegt. Herr Stadtrat Karl-Heinz Herper hat mir mit Schreiben vom 29.3. mitgeteilt, dass er seine Funktion als Stadtrat der Landeshauptstadt Graz mit 14.4.2011, also mit heutigem Tag, zurücklegt.

Karl-Heinz Herper, Stadtrat und Klubobmann ist eine Persönlichkeit, die ich nun in diesem Hause schon mehrfach angeloben und mehrfach bedanken durfte. Auch am heutigen Tage möchte ich dies öffentlich tun und ihm namens der hier anwesenden Regierungskollegen, aber ich glaube auch namens des Gemeinderates und der Stadt Graz, auch wieder ein herzliches Dankeschön sagen für die Zeit, in die er uns jetzt auch als Stadtrat für den Bereich der Kultur und für den Bereich des Veterinär- und Gesundheitswesens in Graz begleitet hat. Ich weiß ja nicht, wie oft wir Zeremonien dieser Art mit dir wiederholen, es zeigt auf alle Fälle eines ganz klar und deutlich auf (*allgemeiner Applaus*), du bist, erlaube mir, das jetzt auch heute hier deutlich klar zu sagen, du bist ein Mann für alle Fälle. Dafür danken wir dir recht, recht herzlich und wir wissen, dass du stets einer bist, dem das Wohl der Bürgerinnen und Bürger in dieser Stadt ein großes Anliegen ist. Ein herzliches Dankeschön für diese Tätigkeit in der Stadtregierung (*allgemeiner Applaus*). Auf seinen persönlichen Wunsch hin möchte ich den Bräutigam zum Rednerpult bitten.

StR. **Herper**: Heute bin ich ein bisschen höher, aber ich steige gleich wieder herunter. Herr Bürgermeister, für deine launigen Dankesworte, es klingt ja so wie eine Never-ending-Story. Ich bin ein bisschen wehmütig klarerweise, bin ein bisschen aufgeregt,

ich bin nicht so aufgeregt, wie wahrscheinlich ich übermorgen sein werde hier in diesem Saal, wenn ich meine langjährige Partnerin ehelichen werde, worauf ich mich im Besonderen freue. Aber ich wollte euch noch einen kurzen Dank abstaten für 294 Tage, ich habe mir das ausgerechnet, 294 Tage, 7.056 Stunden, 423.360 Minuten und 25.401.600 Sekunden, ein herzliches Dankeschön für Miteinander, für Zusammenarbeit, für kritisches Beisammensein, für Dankreichungen, aber auch für kritische Anmerkungen. Insbesondere dir, Herr Bürgermeister, es war mir immer ein Vergnügen, mit dir mich auszutauschen und vor allem auch über Sinn und Unsinn manchmal in der Politik zu parlieren und mich zu unterhalten, danke dir auch im Besonderen ganz persönlich, du bist ja so wie ich Großvater (*allgemeiner Applaus*), ich bedanke mich bei allen Kolleginnen und Kollegen im Stadtsenat, ich habe ja gesagt, ich tausche euch als Lebensabschnittspartner für neun Monate mit meiner neuen Partnerin, die mir so ans Herz gewachsen ist, dass ich auf euch teilweise verzichten darf. Bedanke mich fraktionsübergreifend bei allen Kolleginnen und Kollegen, es war sehr wichtig mit euch und sehr wertvoll und dankeschön für diese Tage, Wochen, Monate mit euch und gemeinsam als Kultur- und Gesundheitsstadtrat. Besonders freut es mich, dass ich eine neue Kollegin der SPÖ, die Martina, bekommen habe an meiner Seite, habe mich sehr gefreut auf die Zusammenarbeit und ist auch durchaus erfüllt worden und wir haben gut zusammengearbeitet, bist mir ans Herz gewachsen. Ich lege euch auch sehr, sehr herzlich meinen Nachfolger, Mag. Edmund Müller, lieber Edi, ans Herz, gebt ihm eine Chance, es geht nicht nur um Recht, es geht auch um Gerechtigkeit, messt ihn an seinen Leistungen, an seinem Können, an seinen Einbringungen, seinen politischen Werthaltungen, das bitte ich euch und ersuche ich euch auf das Herzlichste, geben wir ein Zeichen, wie wir uns auch als höchstes politisches Gremium, Forum dieser Stadt gegenüber der Öffentlichkeit darstellen. Ein Danke möchte ich sagen meinen Ämtern, Seppi, dir einen besonderen herzlichen Dank als Gesundheitsamtsleiter, Ulf Zeder, der Frau Stelzer, ihr wart mir eine Stütze und eine wertvolle Hilfe, ich habe genauso wie Peter Grabensberger, Patrizia Monschein, Bettina Messner, ohne euch wäre ich nur eine Führungskraft gewesen ohne Rückhalt. Und Dank eurer

Unterstützung, Dank eurer inhaltlichen Handreichungen und Dank eurer Arbeit konnte ich diese Arbeit leisten, die ich mir vorgenommen hatte. Herzlichen Dank dem Gesundheitsamt und dem Kulturamt im Besonderen (*allgemeiner Applaus*). Ich bedanke mich auch bei meinem Büro, bei Mag. Eugen Pachler, bei Anita Mörth, Heidi Auer, zwischenzeitlich war auch Manuela Raffler, dank des AMS, an meiner Seite und zwischenzeitlich und jetzt wieder im Kulturamt gelandet, Mag. Bettina Messner; herzlichen Dank auch meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (*allgemeiner Applaus*). Ich schließe in den Dank aber auch alle Beziehungen beamteter Ebene von der Magistratsdirektion, Präsidialabteilung, das Bürgermeisteramt, alle Fachressorts, mit denen ich Kontakt hatte auch mit meiner Zusatztätigkeit als Klubobmann und Gemeinderat, die ich noch nebenbei leisten durfte, schließe ich in den Dank ein, es war eine gute Zusammenarbeit und es war immer ein interessanter und wichtiger Erfahrungsaustausch. Letzter Satz, warum ich demütig bin. Wie ihr wisst, ich hatte vor zwei Jahren eine schwerwiegende Erkrankung, von der ich nicht wusste, wie sie ausgehen würde und im Lichte der Ereignisse der letzten Stunden auch mit dem scheidenden Vizekanzler ist mir auch die Demütigkeit bewusst, dass wir nur, was die Gesundheit betrifft, auf Zeit tätig sein können und nur bedingt, wenn wir gesund sind, wenn wir kraft aller Möglichkeiten sind auch körperlich und geistig, dass wir in der Lage sind, die Aufgaben, die uns übertragen wurden von der Bevölkerung und zu der wir berufen wurden und angelobt wurden, auch erfüllen können. Also das erfüllt mich mit großer Demut. Demütig erfüllt mich auch die List der Geschichte, um mit Friedrich Hegel zu sprechen, ich war immer in der zweiten oder dritten Reihe, hatte eigentlich schon meine Pension angetreten, hatte eigentlich schon abgeschlossen in meiner politischen Perspektive und wurde dann mit eingesprungenem Axel, doppeltem Rittberger und Doppelsalchow vor neun Monaten berufen und es ist eine List der Geschichte, dass ich dann in den operativen und offensiven Bereich gekommen bin und habe versucht, nach bestem Wissen und Gewissen aktiv zu sein. Das Dritte, das mich demütig macht, mir ist bewusst geworden noch nie so sehr, als in der Funktion als Stadtsenatsmitglied, vor allem in Gesprächen mit Gesundheitsinitiativen, mit Künstlerinnen und Künstlern, wie wichtig die gegenseitige

Wertschätzung ist und dass wir auf gleicher Augenhöhe agieren müssen. Wie sehr wir verantwortlich sind, wenn wir in Führungsposition berufen werden, das Zuhören, das Zuhören, das Zuhören, das Aufmerksam Sein, das Wertschätzen und das dauernde und permanente Lernen. Ich bin geprägt worden, als Arbeitersohn hatte ich ja nur die Möglichkeit, entweder die Wuchtel voranzutreiben, also Fußballer zu werden, was ich nicht so gut konnte oder nach Tanzenberg zu gehen als geborener Kärntner, nämlich um Pfarrer zu werden, das wollte ich auch nicht, habe mich entschlossen für den Journalismus, und die wichtigste Prämisse aus der Arbeiterkultur war mir aus meiner familiären Tradition her, Wissen ist Macht, lernen, lernen, lernen, lesen, lesen, lesen, deswegen meine große Bereitschaft auf die Kulturmenschen, auf die Kulturaktivistinnen und Kulturaktivisten zuzugehen und dem künstlerischen aktiven Leben besonderen Freiraum und Spielraum zu geben und einfach die Möglichkeiten der Entwicklung zu fördern und zu unterstützen, das habe ich versucht nach bestem Wissen und Gewissen. Ich bedanke mich noch einmal für euer Vertrauen, für eure Unterstützung und werde mich jetzt wieder in die erste Bank vorne hinsetzen und mit euch weiter zusammenarbeiten, ich bleibe euch erhalten. Herzlichen Dank (*allgemeiner Applaus*).

GR. Mag. **Sippel**: Sehr geehrter Herr Bürgermeister, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, verehrte Zuhörer auf der Tribüne, geschätzte Medienvertreter! Als Klubobmann der Freiheitlichen möchte ich auch hier an dieser Stelle Karl-Heinz Herper Dank und Anerkennung aussprechen, Dank und Anerkennung für die gute Zusammenarbeit und dir auch weiterhin alles Gute wünschen, vor allem auch für dein privates Glück, weil du ja, ich glaub, übermorgen, in den Hafen der Ehe einläufst (*Applaus FPÖ*). Wir hätten dich, und das möchte ich dir hier auch noch auf diesem Wege mitgeben, dich noch länger als Kultur- und Gesundheitsstadtrat gewünscht. Aber ich möchte auch zur politischen Realität zurückkehren. Wir Freiheitliche, wir werden heute nicht gegen die Person Edmund Müller stimmen, sondern wir werden

gegen diese sozialdemokratische Politik der letzten Monate und Jahre auch in dieser Stadt stimmen. Das Chaos der SPÖ hat der Politik...

Zwischenruf GR. Eichberger: Jetzt hörst aber auf.

GR. Mag. **Sippel**. Nein, jetzt fange ich erst an. Das Chaos der SPÖ Graz hat der Politik in Graz insgesamt einen Imageschaden beschert, es manifestiert sich ja auch nicht zuletzt in der Umfrage, die derzeit kursiert, ihr seid mittlerweile bei 17 % herunter und sie hat den Steuerzahler auch viel Geld gekostet. Ich möchte nur erinnern daran, dass hier fünf Stadträte in den letzten drei Jahren vonnöten waren mit der zugehörigen Büroeinrichtung, Infrastruktur und natürlich dem Mitarbeiterwechsel. Das soll auch hier an dieser Stelle angesprochen werden, und selbstverständlich zeigt sich auch bei dieser viel kolportierten Pensionsgeschichte des Herrn Müller, wie Rot und Schwarz in diesem Land gearbeitet und gepackelt haben und diese Zustände, die können wir Freiheitliche nicht mittragen (*Applaus FPÖ*). Und ich möchte es noch einmal betonen, die Person Edmund Müller ist hier bei uns außen vor. Und ich möchte abschließend noch sagen, es wird und es soll dort, wo es möglich ist und wo es sinnvoll ist, eine inhaltliche und sachliche Zusammenarbeit geben im gemeinsamen Interesse für die Stadt, da strecken wir die Hand in Richtung Stadtrat Müller auch aus und dagegen wird sich die FPÖ auch nie verwehren. Ich danke (*Applaus FPÖ*).

GR. **Grosz**: Lieber Karl-Heinz Herper! Ich stehe nicht an, auch namens des Georg Schröck dir nicht nur, Zwei-Mann-Fraktion, dir nicht nur zu danken für deine Umsicht,

für deine Ruhe und auch für deinen Fleiß, den du die letzten 294 Tage, wie du selbst sagst, deiner stadträtlichen Tätigkeit, deiner Tätigkeit, die du zwischen deiner neuen Lebenspartnerin, deiner Ehefrau und uns geteilt hast, das du sehr humorvoll auf den Punkt gebracht hast, dir dafür zu danken. Du bist ein politisches Urgestein der Stadt Graz, das darf man nie vergessen. Karl-Heinz Herper, der Mann für alle Fälle, wie es der Bürgermeister gesagt hat, hat unterschiedliche Funktionen skandalfrei, und ich möchte ein Wort der letzten 24 Stunden strapazieren, mit Anstand und Bravour in der Stadt geleistet, sei es als Gemeinderat, sei es als parteipolitischer Funktionär deiner Gesinnungsgemeinschaft, sei es auch als Stadtrat, du hast eine Verantwortung übernommen, du hast die Verantwortung ausgeübt und du hast in allen deinen Verantwortungen, die dir der Wähler übertragen hat immer ein bestelltes Haus übergeben. Und ich glaube, gerade im Interesse des Kultur- und Gesundheitsbereiches, nicht deiner Partei, aber im Interesse des Kultur- und Gesundheitsressorts ist es dir auch in diesem Fall geglückt, auch durch deine Maßnahmen der letzten Stunden und deine Aktivität ein ordentlich bestellte Haus auch zu übergeben, ein ordentlich bestelltes Haus, das du selbst geführt hast, und dafür gebührt dir auch im Namen der demokratischen Auseinandersetzungen im Gemeinderat mein und unser Respekt und auch unser Dank, lieber Karl-Heinz. Für deine künftige Verpflichtung, deine eheliche Verpflichtung wünsche ich dir alles Gute, auch viel Freude und auch die Leichtigkeit des Seins, die mich nur vier Monate getragen hat, bis ich dann wieder zurückgekehrt bin in den Grazer Gemeinderat, aber dir wünsche ich es vom Herzen. Aber, sehr geehrte Damen und Herren, das was wir hier heute erleben, ist, Klubobmann Sippel hat das richtigerweise gesagt, ja nicht nur der Abschied, sondern das vierte Mal in Serie innerhalb von zwei Jahren ein Wechsel innerhalb der SPÖ-Stadtregerungsfraktion und das alte Sprichwort, es kommt selten was Besseres nach, bewahrheitet sich auch heute leider und das gehört auch gesagt. Und wir werden daher auch Edmund Müller unsere Stimme nicht geben und zwar nicht nur aus politischen Gründen, sondern tatsächlich aus persönlichen Gründen, weil wir es für unstatthaft halten, dass in Zeiten des 21. Jahrhunderts, wo wir das Wort Anstand so prägen, das Wort Anstand auch so strapaziert ist die letzten 24

Stunden, wir jetzt einen Stadtrat mitwählen sollen, der eine Pensionsabfertigung bekommt in der Höhe von 6.500 Euro und einen Anspruch über weit mehr als 900.000 Euro hat, wie es eigentlich nur die Urzeiten großkoalitionärer Situationen aus den 90er-Jahren uns bekannt sind. Da machen wir nicht mit, bei einem Rückfall in großkoalitionäre Zeiten, in Postenschachereien, in Pensionsprivilegien. Gerade die Stadt Graz hat unter Pensionsprivilegien, wie wir wissen, die letzten Monate, die letzten Jahre genug gelitten und gerade diese Situation, dass Politiker sich über die Masse hinausstellen, dass Politikern eine eigenes Gesetz gemacht wird, eine eigene Pensionsregelung, das können wir nicht mittragen. Kollege Müller wird es seinen Wählerinnen und Wählern mit 728 Euro Mindestsicherung oder einer Mindestpension oder 1.400 Monatslohn selbst erklären müssen, das ist nicht die Aufgabe. Parteipolitisch könnte ich ja hergehen und sagen, parteipolitisch, strategisch freut mich das ja, aber die Grazerinnen und Grazer, die sich von der Politik etwas anderes erwarten, als dass die Politik die verlängerte Rentnerbank wird, denen ist damit nicht gedient und daher werden wir auch dieser Wahl sicherlich nicht zustimmen und auch eines anmerken: Es ist den Beamtinnen und Beamten, aber es ist vor allem den Bürgerinnen und Bürgern nicht zumutbar, dass sie im Halbjahrestakt oder im Jahrestakt mit einer Halbwertszeit von einem halben Jahr ständig neue politisch Verantwortliche bekommen. Riedler, Edlinger, Schröck, Herper und jetzt die fünfte Regierungsumbildung mit Kollegen Müller. Und ich ersuche eindringlich die Sozialdemokratie, ihrer Verantwortung nicht nur auf den Wahltag hinaus, sondern darüber hinaus in Graz nachzukommen. Einer Verantwortung den Wählerinnen und Wählern, in erster Linie den Bürgerinnen und Bürgern und nicht der eigenen Partei, an dem werden wir auch den Herrn Müller in Zukunft messen. Ich danke (*Applaus BZÖ und Teile FPÖ*).

Bgm. Mag. **Nagl**: Vom SPÖ-Gemeinderatsklub liegt mir ein Wahlvorschlag vor, dass anstelle von Herrn Stadtrat Karl-Heinz Herper für den gemäß § 27 des Statutes von

der SPÖ zu beanspruchenden Stadtsenatssitz nunmehr Herr Mag. Edmund Müller für die Wahl zum Stadtrat vorgeschlagen wird. Gemäß § 27 Abs. 5 des Statutes hat die Wahl jedes Stadtsenatsmitgliedes durch den Gemeinderat in einem gesonderten Wahlakt durch Erheben der Hand oder über Beschluss des Gemeinderates mittels Stimmzettels zu erfolgen. Stimmen, die den Vorschlägen der Wahlparteien nicht entsprechen, sind ungültig. Da der Gemeinderat einen Beschluss, wonach die Wahl mittels Stimmzettels zu erfolgen hat, nicht gefasst hat – ein diesbezüglicher Antrag wurde nicht eingebracht – hat die Wahl durch Erheben der Hand zu erfolgen. Ich bringe nunmehr den Vorschlag der Wahlpartei der SPÖ, Herrn Mag. Edmund Müller zum Stadtrat zu wählen, zur Abstimmung und ersuche die Mitglieder des Gemeinderates, die diesem Vorschlag zustimmen, um ein Zeichen mit der Hand.

Die Mitteilung wurde mit Mehrheit angenommen.

Bgm. Mag. **Nagl**: Ich stelle fest, dass Herr Mag. Edmund Müller mit 40 Stimmen zum Stadtrat gewählt ist. Ich beglückwünsche ihn zu seiner Wahl. Gemäß § 29 Abs. 1 unseres Statutes haben Stadträte dem Bürgermeister das Gelöbnis mit den Worten „Ich gelobe“ zu leisten. mit der Angelobung gilt die Funktion als übernommen. Ich bitte nun den neu gewählten Stadtrat zu mir und ersuche den Herrn Magistratsdirektor, die vorgeschriebene Gelöbnisformel zu verlesen. Ich darf Sie bitten, sich von den Sitzen zu erheben.

Magistratsdirektor Mag. **Haidvogl**: Das Gelöbnis lautet: „Ich gelobe, als Stadtrat der Landeshauptstadt Graz die Bundes- und die Landesverfassung, das Statut und die Verordnungen der Stadt Graz sowie die sonstigen Gesetze und Verordnungen des

Bundes und des Landes Steiermark unverbrüchlich zu beachten, meine Aufgaben unparteiisch und uneigennützig zu erfüllen, die mir obliegende Verschwiegenheitspflicht zu wahren und das Wohl der Stadt Graz nach bestem Wissen und Gewissen zu fördern.“

StR. Mag. **Müller**: Ich gelobe.

Bgm. Mag. **Nagl**: Herr Stadtrat, ich beglückwünsche Sie, heiße Sie in der Stadtregierung herzlich willkommen und darf Sie einladen, zum Wohle der Grazerinnen und Grazer mit uns zusammenzuarbeiten. Alles Gute, herzlichen Glückwunsch (*allgemeiner Applaus*). Ich darf nun unseren neuen Stadtrat bitten, auf der Regierungsbank Platz zu nehmen.

Ich komme nun zu den Entschuldigungen, Herr Gemeinderat Mag. Spath ist dienstlich verhindert und für heute entschuldigt.

2) Änderung der Referatseinteilung

Bgm. Mag. **Nagl**: Der Gemeinderat hat gemäß § 62 Abs. 3 unseres Statutes jedem Mitglied des Stadtsenates bestimmte Gruppen von Geschäften zur Berichterstattung und Antragstellung im Stadtsenat zuzuweisen, die sogenannte Referatseinteilung. Aufgrund der Wahl von Herrn Mag. Edmund Müller zum Mitglied des Stadtsenates der Landeshauptstadt Graz ist eine Änderung der Referatseinteilung erforderlich (*Bürgermeister Mag. Nagl läutet mit der Ordnungsglocke*). Die Referatseinteilung

erfolgt dabei gemäß der Geschäftseinteilung für den Magistrat. Gemäß § 62 Abs. 3 des Statutes der Landeshauptstadt Graz aus dem Jahre 1967 hat der Gemeinderat die Referateinteilung über Vorschlag des Bürgermeisters zu beschließen.

Ich schlage daher vor, die zuletzt mit Gemeinderatsbeschluss vom 23.9.2010 geänderte und beschlossene und im Amtsblatt Nr. 11/2010 vom 6. Oktober kundgemachte Referateinteilung dahingehend zu ändern, dass Herrn Stadtrat Mag. Edmund Müller jene Geschäfte zur Berichterstattung und Antragstellung im Stadtsenat zugewiesen werden, die bisher Herrn Stadtrat Karl-Heinz Herper zugewiesen waren. Dies unter Zugrundelegung der Geschäftseinteilung für den Magistrat, zuletzt kundgemacht im besagten Amtsblatt.

Somit werden Herrn Stadtrat Müller folgende Gruppen, soweit es sich um solche des eigenen Wirkungsbereiches handelt, zur Berichterstattung und Antragstellung (*Bürgermeister Mag. Nagl läutet mit der Ordnungsglocke*) im Stadtsenat zugewiesen.

Die Magistratsabteilung 7 (Gesundheitsamt), die Magistratsabteilung 16 (Kulturamt) mit Ausnahme der 4. Hauptgruppe, Stadtbüchereien und der 6. Hauptgruppe, Wissenschaftspflege und Fachhochschulen sowie die Theaterangelegenheiten, Theaterholding, Österreichischer Theatererhalterverband, Internationale Arbeitsgemeinschaft deutschsprachiger Theaterverbände.

Ich ersuche die Mitglieder des Gemeinderates, die mit diesem Vorschlag einverstanden sind, um ein Zeichen mit der Hand.

Die Mitteilung wurde mit Mehrheit angenommen.

3) Ersatznominierung in die gemeinderätliche Personalkommission

Bgm. Mag. **Nagl**: Nächste Mitteilung, es geht um die Ersatznominierung in der gemeinderätlichen Personalkommission. Künftig soll statt Herrn Andreas Martiner nunmehr Herr Karl-Heinz Herper als Ersatzmitglied wieder tätig sein.

Ich ersuche die Mitglieder des Gemeinderates, die mit diesem Vorschlag einverstanden sind, auch um ein Zeichen mit der Hand.

Die Mitteilung wurde einstimmig angenommen.

4) Ersatznominierung in diversen Ausschüssen

Bgm. Mag. **Nagl**: Die nächste Mitteilung, es geht um die Ersatznominierung in diversen Ausschüssen. Von der SPÖ wurden mir einige Änderungswünsche bekanntgegeben. Im Ausschuss für Verfassung, Personal, Organisation, EDV, Katastrophenschutz und Feuerwehr als Mitglied anstelle von Waltraud Haas-Wippel nunmehr Karl-Heinz Herper, als Ersatzmitglied anstelle von Andreas Martiner nunmehr Waltraud Haas-Wippel. Im Kulturausschuss anstelle von Herrn Mag. Haßler als Mitglied nunmehr Karl-Heinz Herper und als Ersatzmitglied anstelle von Frau Nuray Richter nunmehr Herr Mag. Haßler. Meine geschätzten Damen und Herren, darf ich um ein bisschen mehr Ruhe bitten. Danke vielmals. Ausschuss für Integration, Menschenrechte und internationale Beziehungen anstelle von Frau Dr. Karin Sprachmann nunmehr Klubobmann Karl-Heinz Herper. Ich darf auch hier um ein Zeichen mit der Hand bitten, wenn Sie mit diesem Vorschlag einverstanden sind.

Die Mitteilung wurde einstimmig angenommen.

Bgm. Mag. **Nagl**: Meine geschätzten Damen und Herren! Ich möchte auch noch zum Thema Auszeichnungen und Preise Sie in Kenntnis setzen. Nach zahlreichen Auszeichnungen im vergangenen Jahr vom UNESO-Weltkulturerbe für Schloss Eggenberg über den GIS-Oscar für den Solardachflächenkataster in San Diego über die Auszeichnung als Klimaschutz-Gemeinde hat sich der Preisregen über Graz auch im heurigen Jahr fortgesetzt. Begonnen hat das mit einer neuerlichen Auszeichnung für unseren Solar-Dachflächenkataster, dem Green Award als bestes IT-Projekt Österreichs mit Umweltnutzen im Jänner dieses Jahres. Es folgte dann das Gütesiegel für betriebliche Gesundheitsförderung für den gesamten Magistrat und zum zweiten Mal für die Geriatrischen Gesundheitszentren. Als besonderes Highlight darf sich Graz seit 17. März City of Design nennen und rangiert damit neben Berlin, Buenos Aires und Seoul und anderen großen Städten. Der Aufnahme in das UNESCO-Netzwerk der bisherigen neun Designstädte ist eine strenge Prüfung vorausgegangen. Eine Aufnahme finden ausschließlich Städte mit ausgeprägter Designbranche, bedeutenden kreativen Leistungen, speziellen Ausbildungsstätten und dem klaren Bekenntnis, Design in all seinen Aspekten für die zukünftige Entwicklung der Stadt zu nutzen.

Am 28. März holte nun das Amt für Jugend und Familie für das Projekt Sozialraumorientierung den österreichischen Verwaltungspreis 2010 in der Kategorie Bürokratieabbau und Zusammenarbeit zum Nutzen der BürgerInnen ebenfalls nach Graz. Den Verwaltungspreis bekommt die Sozialraumorientierung Graz – so die Begründung der Jury da es sich um ein Projekt mit Vorbildwirkung für die Organisation der Jugendwohlfahrt in ganz Österreich handelt. Die neue Jugendwohlfahrt beruht auf Standards und berufsgruppenübergreifender Zusammenarbeit. Die inhaltliche und finanzielle Verantwortung wurden zusammengeführt. Die Betroffenen bekommen die Unterstützung regional nah aus einer Hand. Eine prophylaktische, persönliche Beratung und Unterstützung steht im Vordergrund und soll die spätere Fremdunterbringung von Kindern vermeiden.

Und auch die Stadtbibliothek wurde für ihr Projekt „Bücher unterwegs“, für ihr Postservice mit einem Anerkennungspreis belohnt. Die Anerkennung gebührt der

Stadtbibliothek Graz, weil sie mit innovativen Ideen und Kooperationen ihr Leistungsspektrum erweitert hat. Gleichzeitig wurden vorhandene Einsparungspotentiale genutzt. Besonders die Kooperationspotentiale, in diesem Fall mit der Post, zur Verbesserung des Kundenservices und um näher an die Kundinnen und Kunden heranzukommen, hat hier überzeugt und bietet Potential für Nachahmung, so die Ausführungen der Jury.

Ich gratuliere herzlich allen Stadtsenatskollegen, aber auch allen Verantwortlichen in den Ämtern und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, dass dieser, wenn ich so sagen darf, Preissegens über unsere Stadtverwaltung ergibt. Herzlichen Glückwunsch auch an den Herrn Magistratsdirektor, die Stellvertreterin und alle Damen und Herren, die täglich mit uns arbeiten (*allgemeiner Applaus*).

Meine geschätzten Damen und Herren, ich darf Sie nun bitten, sich von den Plätzen zu erheben.